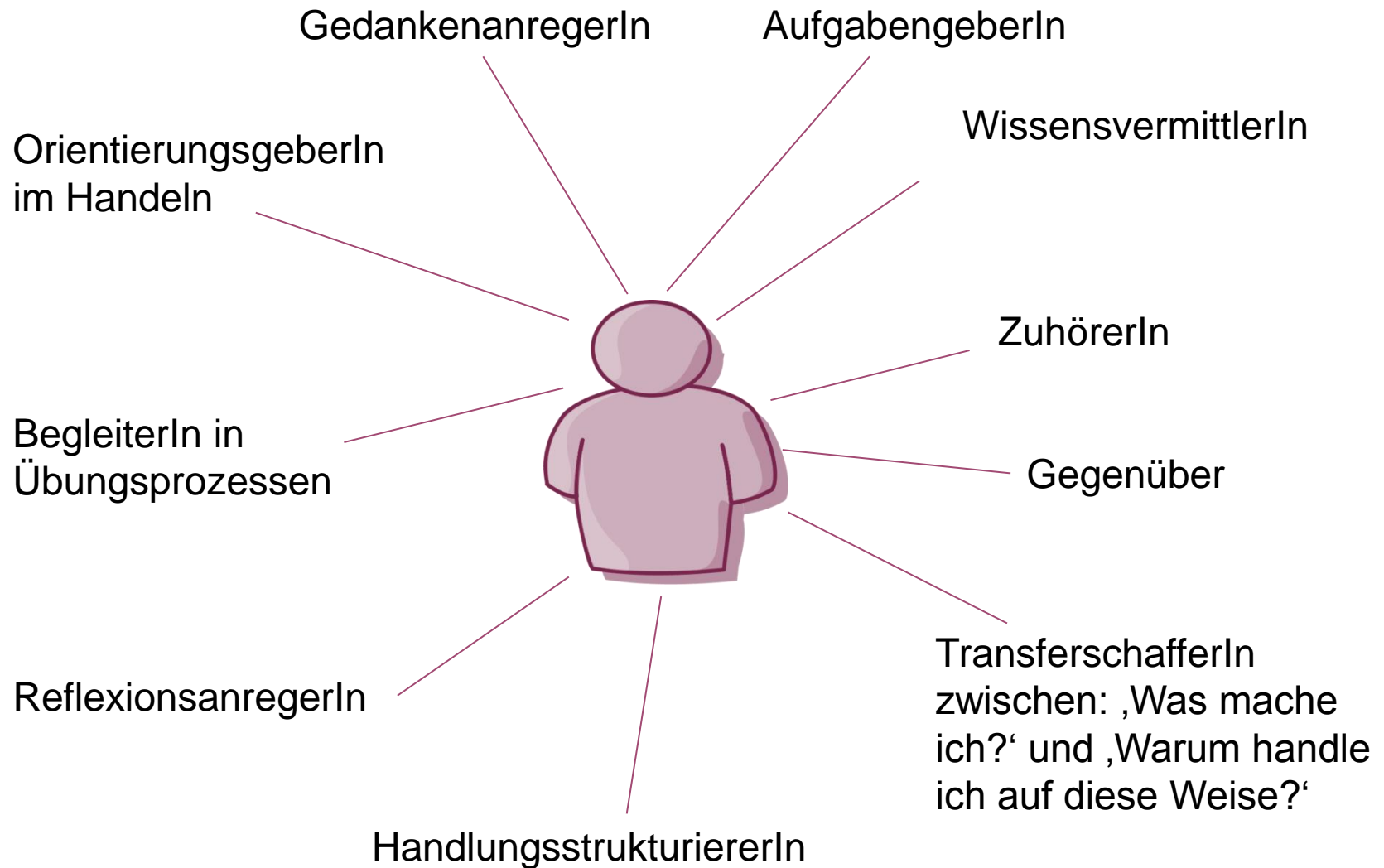


DAS PRAXISSEMESTER ALS LERN-, ERFAHRUNGS- UND ÜBUNGORT

**Wie AnleiterInnen Lernprozesse von
Studierenden gestalten und in das
Praxissemester einbinden können**

WAS ANLEITENDE LEISTEN...

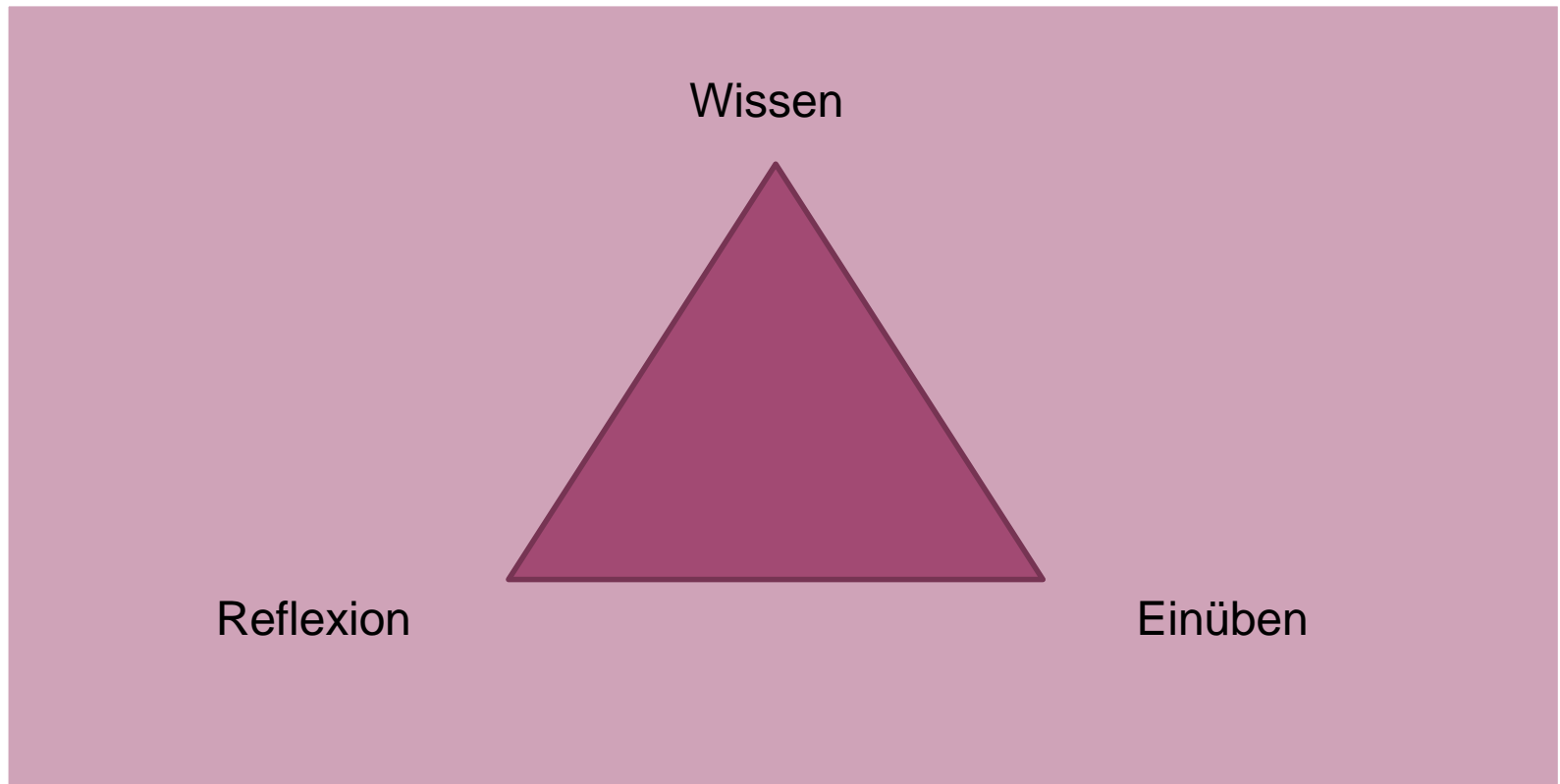


DAS PRAXISSEMESTER ALS LERN-, ERFAHRUNGS- UND ÜBUNGSORT

Praxissemester als Lern- und Übungsort:

- ✓ Ein Verständnis für Abläufe und Handlungen bekommen und üben
- ✓ Administrationstechniken lernen und eigenständig durchführen
- ✓ Einüben des Umgangs mit Recht
- ✓ Kenntnis und Verständnis gewinnen für das Zusammenwirken verschiedener Einrichtungen im Handlungsfeld
- ✓ Einüben von Methoden
- ✓ die Zusammenarbeit mit den AdressatInnen erleben und gestalten
- ✓ Kooperationssysteme kennen und erkunden
- ✓ Reflexion der Abläufe, der organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Werte der Einrichtung, der Interaktionen und Handlungen

DAS PRAXISSEMESTER ALS LERN-, ERFAHRUNGS- UND ÜBUNGORT



DAS PRAXISSEMESTER ALS ERFAHRUNGS-SAMMELORT

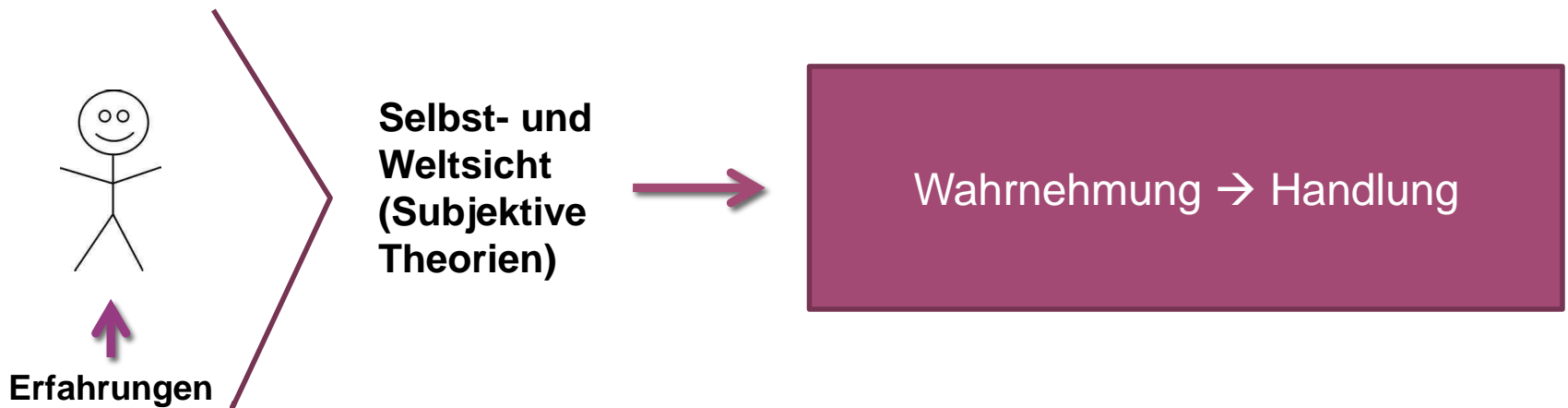
Ziel des Praxissemesters sollte sein:

**STUDIERENDE SAMMELN VIELE BEWUSST GEMACHTE UND
GEZIELT ANGEREGTE ERFAHRUNGEN**



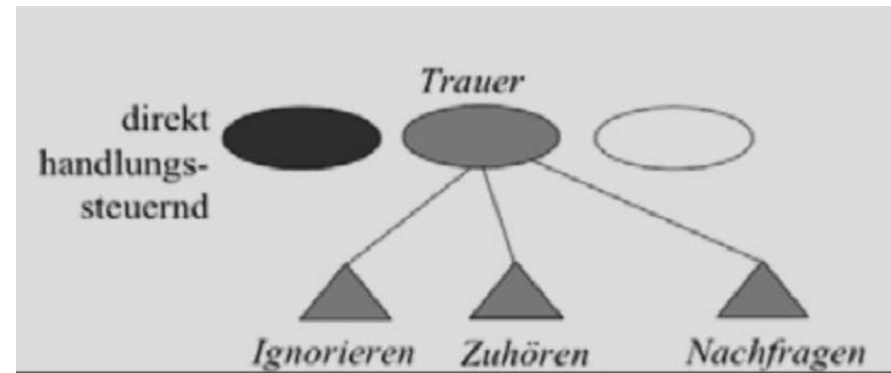
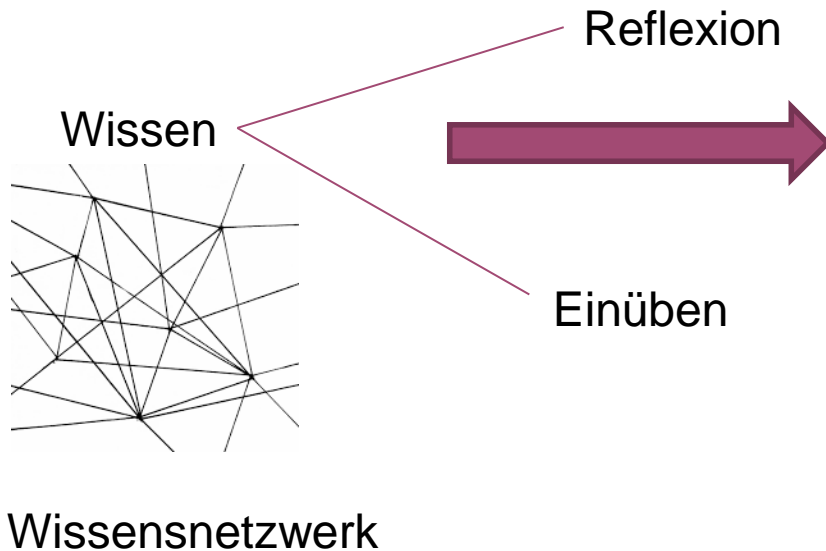
ERFAHRUNG ALS GRUNDLAGE DES HANDELNS

Zur Dominanz subjektiver Theorien im Handeln



WISSENANEIGNUNG

≠ VERÄNDERTES HANDELN!



Situationswahrnehmungs- und Handlungsprototypen

Damit Wissen handlungswirksam wird, muss es transformiert werden in Beobachtungs- und Handlungsprototypen

WISSENSTRANSFORMATION

= VERÄNDERTES HANDELN!

„Das erworbene Wissen
(über Aggression, Kommunikation, usw.)
wird hier in Handlungsmuster verdichtet,
die zwar wissenschaftliches Wissen noch enthalten können,
aber die Form von Situations-Reaktionsmustern [...]
annehmen“ (Widulle 2009, S. 73)

WISSENSTRANSFORMATION

=VERÄNDERTES HANDELN!

Voraussetzungen

Anschlussfähigkeit des Wissens an Studierende
an bestehende subjektive Theorien anschließen
→ ansonsten träges Wissen

Motivation

subjektiv relevante Gründe beachten
(z.B. negative Handlungserfahrung: PUSH,
Selbstwirksamkeitserfahrung, Flow, Erfolgserlebnisse: PULL)

Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit

Übungsmöglichkeiten und Möglichkeit sich ausprobieren zu können

**BEWUSST UND GEZIELT
ERFAHRUNGEN SAMMELN**

-

**ANLEITERGESPRÄCHE UND
PRAXISSITUATIONEN MIT
DEN STUDIERENDEN
GESTALTEN**

BEWUSST UND GEZIELT ERFAHRUNGEN SAMMELN - ABER WIE?

Schritte der Umsetzung

- a. **Subjektive Theorien bewusst und bearbeitbar machen (Reflexion)**
 - Bewusstwerdung und Problematisierung bisheriger Wahrnehmungs- und Handlungsmuster

- b. **Handlungssteuernde Strukturen verändern durch das Entwickeln neuer Problemlösungen (Wissensvermittlung und -einbettung)**
 - Vermittlung von neuen Erkenntnissen
 - Phasen der Vermittlung müssen sich mit Phasen der subjektiven Aneignung abwechseln

- c. **Handlungswirksamkeit sichern, indem ein neuer Handlungsmodus gefördert wird (Einüben)**
 - Neues Handeln üben
 - Neues Handeln in tatsächlichen Praxissituationen ausführen

BEWUSST UND GEZIELT ERFAHRUNGEN SAMMELN - ABER WIE?

a) Subjektive Theorien bearbeitbar machen: Selbstreflexion

Worum geht's?

- Wahrnehmung und Erlebtes reflektieren: Sich an eigenes und fremdes Handeln in bestimmten Situationen erinnern: **Erlebnisse werden zu Erfahrungen**
- Wahrnehmen der eigenen Wahrnehmung

Reflexionsmöglichkeiten?

z.B. Erleben des Erstkontakts mit AdressatIn, Eigenständige Durchführung eines Beratungsgesprächs, professionelle Beziehungsgestaltung zu bestimmten Klientel, Gesprächssettings gestalten etc.

Wie?

1. Anregung zur Selbstreflexion durch Selbstreflexionsbogen oder Arbeitsauftrag zur Selbstreflexion (einzeln)
2. Austausch über Selbstreflexion im Anleitersgespräch

Selbstreflexion

Mögliche Fragen für einen Selbstreflexionsbogen:

1. Folgende Aspekte sind mir in der Situation aufgefallen...
2. Folgendes habe ich gemacht...
3. Ich habe es so gemacht, weil...
4. Das Ergebnis meines Handelns war...
5. Das hat gut geklappt...
6. Das hat nicht gut geklappt...
7. Wenn ich die selbe Situation nochmals erleben würde, würde ich folgendes anders machen....weil...
8. Wenn ich die gleiche Situation nochmals erleben würde, würde ich folgendes gleich machen...weil...

BEWUSST UND GEZIELT ERFAHRUNGEN SAMMELN - ABER WIE?

a) Subjektive Theorien bearbeitbar machen: Selbstbeobachtung

Worum geht's?

- Gezielte Beobachtung in konkreten Handlungssituationen
- Agieren als Subjekt und gleichzeitig Objekt eigener Beobachtungen sein

Wie?

Inneres Team nach Schulz von Thun:

- Innere Stimmen im Wahrnehmen und im Handeln beobachten
- Im Anleitersgespräch die inneren Impulse in den Blick nehmen

Selbstbeobachtung

Inneres Team nach Schulz von Thun

1. Selbstgesteuerte Praxisphase: Situationen und Handeln beobachten und Handlungen notieren sowie ‚innere Dialoge‘ notieren
2. Im Anleitergespräch:
 - a. Was habe ich wahrgenommen und wie habe ich gehandelt?
 - b. Welche Stimmen in mir waren hierbei besonders laut?
 - c. Stimmen einen Namen geben
 - d. Überprüfen, welche Stimmen in solchen Situationen das Sagen haben sollten
3. Beobachten, welche Stimmen bei weiteren Praxissituationen mit dabei sind



BEWUSST UND GEZIELT ERFAHRUNGEN SAMMELN - ABER WIE?

a) Subjektive Theorien bearbeitbar machen: Perspektivenwechsel

Worum geht's?

- Geschehen aus der Perspektive einer anderen Person wahrnehmen
- Gültigkeit eigener Sichtweise in Frage stellen
- Bewusstwerdung der unterschiedlichen Wahrnehmung gleicher Geschehnisse

Wie?

- Schriftlich festhalten, wie andere Personen das Geschehen wahrgenommen haben
- In einem Interview in die Rolle einer bestimmten anderen Person schlüpfen und aus ihrer Perspektive antworten

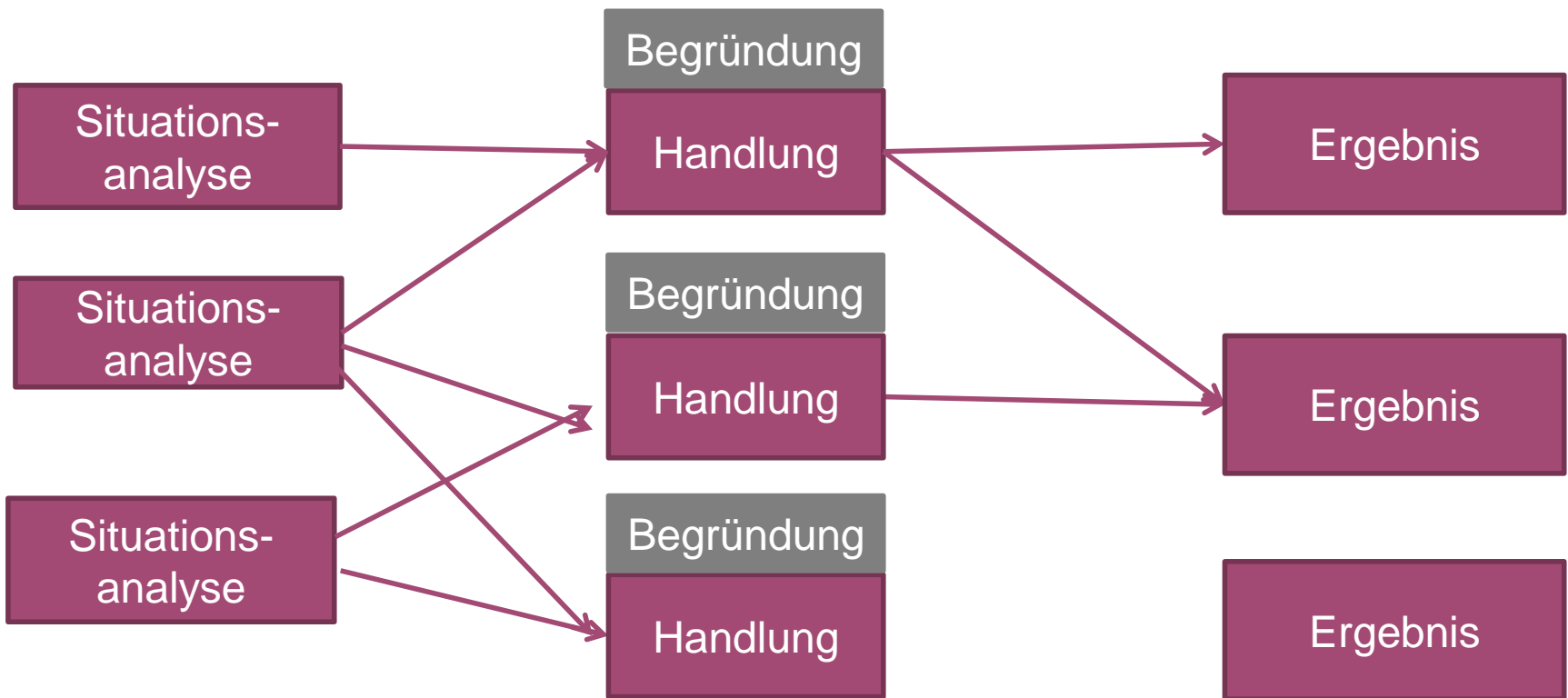
BEWUSST UND GEZIELT ERFAHRUNGEN SAMMELN - ABER WIE?

Methoden für die Umsetzung

- b) Handlungssteuernde Strukturen verändern durch das Entwickeln neuer Problemlösungen (**Wissensvermittlung und -einbettung**)
 - I. Vermittlung von professionellen Erkenntnissen/Expertensicht
 - II. Phasen der subjektiven Auseinandersetzung mit dem Neuen
 - ✓ schriftliche Reflexion mit neuem Wissen in Bezug auf eine bestimmte Praxissituation, z.B.
 1. Wie müsste die Handlung vor dem Hintergrund des Erlernten gestaltet sein?
 2. Warum müsste sie so gestaltet sein?
 3. Inwieweit unterscheidet sich das neue Handeln von meinem bisherigen Handeln?
- ✓ eigenständig neue Handlungsabfolgen legen mit Kärtchen (Visualisierung)

b) Handlungssteuernde Strukturen verändern durch das Entwickeln neuer Problemlösungen (Wissensvermittlung und -einbettung)

Visualisierung



BEWUSST UND GEZIELT ERFAHRUNGEN SAMMELN - ABER WIE?

Methoden für die Umsetzung

- c) Handlungswirksamkeit sichern, indem ein neuer Handlungsmodus befördert wird (**üben**)
- (1) Anleitende zeigen auf, wie sie handeln würden
 - (2) Handeln wird eingeübt, z.B. durch Rollenspiel (AnleiterIn: KlientIn; Studierender: SozialarbeiterIn)
 - (3) Handeln tatsächlich erproben (Komplexität der Aufgaben mit der Zeit steigern)

Übung macht den Meister...das kann aber etwas dauern!

Das einst Erlernte ist sehr stabil, der Mensch tendiert immer wieder dazu auf altes zurückzugreifen!

- Die Schritte müssen oft mehrfach durchlaufen werden
- Ein Stolpern ist normal, dafür bietet das Praxissemester einen geschützten Rahmen mit der Rückbindung an AnleiterInnen



Üben, Üben, Üben

Reflexion

**STUDIERENDE SAMMELN VIELE BEWUSST GEMACHTE UND
GEZIELT ANGEREGTE ERFAHRUNGEN**

Wissen

Quantität – Qualität – Bewusstsein

WAS ANLEITENDE LEISTEN...

